

Sind Sie für ein Kopftuchverbot ...?

Die Kopftuchdiskussion wird sowohl am Stammtisch, am Esstisch, Lehrertisch, unter Experten und Politikern emotional und ideologisch geführt. Die Fakten – nämlich wie viele Kinder im Kindergarten überhaupt ein Kopftuch tragen - spielen dabei eine untergeordnete Rolle.

Darum geht es auch gar nicht. Sondern um die Symbolkraft dieses Stück Stoffes. Die öffentliche Meinung dazu ist deutlich: die klare Mehrheit möchte, dass Mädchen und Lehrerinnen keine Kopftücher tragen. Die Befürworter eines Kopftuchverbots argumentieren, dass das Kopftuch Mädchen einschränkt und in eine Aussen-seiterrolle bringt. Und daher aus frauenrechtlicher Sicht ein Kopftuchverbot die Gleichberechtigung von Mädchen und dann Frauen unterstützt. Richtig: Frauen und Mädchen, die ein Kopftuch tragen (müssen), leben oft in patriarchalischen und autoritären Strukturen, die abzulehnen sind. Aber das Rollenverständnis dieser Lebenswelten beinhaltet noch viel erniedrigendere Elemente: Frauen, die verheiratet werden, nicht außer Haus gehen dürfen, kein Geld verdienen dürfen, Gewalt in verbaler und körperlicher Form, denen man nicht die Hand gibt. Diese Frauen dürfen und können sich nicht integrieren. Später wollen sie auch gar nicht mehr.

Das Kopftuchgebot ist dabei nur die Spitze des Eisbergs.

Wenn das Kopftuchverbot also wirklich und ehrlich für die Gleichberechtigung und Integration von islamischen Frauen eingeführt werden soll. Bravo. Voll zu unterstützen. Das Kopftuchverbot zielt aber nur auf die Konsequenzen und nicht die Ursachen mangelnder Integration ab. Daher müssen noch viele andere Initiativen folgen, um die Gleichstellung und Integration von Männern und Frauen voranzutreiben. Themen gibt es genug.



DR. SOPHIE KARMASIN  
Meinungs- und Motivforscherin  
zahlderwoche@kronenzeitung.at

IN KINDERGÄRTEN

68%

IN VOLKSSCHULEN

67%



BIN GEGEN EIN KOPFTUCHVERBOT

26%

BEI LEHRERINNEN

62%

IN DER UNTERSTUFE GYMNASIUM BZW. NEUE MITTELSCHULE

62%

Illustration: agentazur.com/Dennis Eriksson  
Quelle: Karmasin Research&Identity  
n=1004 Online-Interviews mit ÖsterreicherInnen repräsentativ für die internetaffine Bevölkerung zwischen 16 und 69 Jahren  
Durchführungszeitraum: 13.-19. 9. 2018